

## **Der Umzug nach Bad Honnef**

Von Miriam Eggers

---

Ich wohne seit 2014 in Bad Honnef. Damals sind wir von Königswinter auf das ehemalige Penatengelände in Rhöndorf gezogen. Seitdem habe ich hier in Bad Honnef und besonders in der Nachbarschaft eine sehr tolle Zeit gehabt.

Ein bisschen mehr darüber werde ich jetzt erzählen.

Wie genau es zu der Entscheidung kam, umzuziehen, weiß ich nicht genau, aber ich kann mich erinnern, dass unsere alte Wohnung zu klein war und meine Eltern sich schon einige Zeit nach einem Haus in der Umgebung umsahen. Als dann auf dem früheren Penatengelände neue Häuser gebaut wurden, schien das die perfekte Gelegenheit zu sein. Wir sind ein paar Mal an den Ort gefahren, wo gebaut werden sollte und haben uns die Umgebung angeschaut.

Damals wuchs dort noch ein kleines Wäldchen. Schließlich fiel dann die Entscheidung, hier ein Haus zu kaufen. Ich war zwar ein bisschen traurig, dass ich unser altes Haus und unsere Nachbarn verlassen musste, aber ich habe mich auch auf die neue Umgebung gefreut und ich war aufgeregt. Während des Hausbaus waren wir oft auf der Baustelle und jedes Mal war es ein richtiges Abenteuer. Überall waren Sandberge auf denen ich zusammen mit meiner jüngeren Schwester spielte. Es war spannend mitzubekommen, wie das Haus größer und immer vollständiger wurde und es war beeindruckend zu realisieren, dass das mein zukünftiges Zuhause sein wird.

Als das Haus so weit fertig war, dass wir einziehen konnten, haben wir die Kartons gepackt und sind dann umgezogen. Ich mochte den Tag des Umzugs sehr gerne, da ich mein Zimmer neu einrichten konnte und sowieso alles neu und aufregend war. Schon kurz nach dem Einzug sind wir viel nach draußen gegangen. In Rhöndorf kannte ich mich bereits ein bisschen aus, weil ich in dieser Zeit auf die Rhöndorfer Grundschule ging. Durch verschiedene Ausflüge, wie Besuche in der Bücherei, den Weg zur Turnhalle oder gemeinsames Eis essen hatte ich bereits die Möglichkeit, den Ort ein wenig zu erkunden.

Nach und nach zogen dann auch immer mehr Familien in die Nachbarhäuser ein und wir begannen erste Freundschaften zu schließen. Besonders die vielen Kinder machten uns sehr glücklich und zumindest ich malte mir schon eine Zukunft aus, in der ich jeden Tag draußen wäre und mit meinen vielen neuen Freunden spielen würde. Tatsächlich kam es gar nicht so anders. Vor allem an den Wochenenden verbrachten wir oft fast den ganzen Tag draußen und gerade wenn währenddessen die Sonne schien war das immer ein sehr tolles Erlebnis. Nach dem Aufstehen liefen wir oft direkt raus, um mit den anderen Kindern zu spielen. Dabei bauten wir unter anderem ein Geheimversteck, welches zwar nicht wirklich geheim war, jedoch sehr liebevoll von uns gestaltet wurde. Ein anderes Mal legten wir mit der vom Bau übrig gebliebenen Erde ein Blumenbeet an, in welchem tatsächlich erstaunlich viel wuchs. Nach drinnen gingen wir dabei nur, wenn es Mittagessen gab oder wir von unseren Eltern gerufen wurden. Auch abends blieben wir oft noch bis es dunkel wurde draußen (vorausgesetzt am nächsten Tag war keine Schule). Nicht nur wir Kinder verstanden uns super, sondern auch die Erwachsenen. So kam es zu vielen schönen Treffen. Außerdem entstand die Tradition der Feste. Jedes Jahr (fast jedes, während Corona natürlich nicht) finden hier ein Sommerfest und eine Weihnachtsfeier statt. Es ist immer schön, Zeit mit den Nachbarn zu verbringen und tolle Gespräche zu führen.

Mittlerweile hat sich einiges verändert. Bad Honnef (und ganz speziell Rhöndorf) ist für mich ein Zuhause geworden. Mit meinen damaligen Spielkameraden habe ich weniger Kontakt. Wir alle sind älter geworden und haben mehr zu tun. Das Gebiet auf dem wir gespielt haben, ist jetzt eingezäunt. Trotzdem verstehen wir uns noch immer gut und

haben viel Spaß, wenn wir mal wieder was zusammen machen. Wir haben so viele schöne Erinnerungen zusammen, da geht es ja auch kaum anders.